



MSM68

KNIPAS

Knipovich Ridge Passive Seismic Experiment

Longyearbyen 6.10.2017- Emden 20.10.2017

2. Wochenbericht

Die zweite Woche unserer Reise begann wie die erste aufgehört hat: Mit OBS Bergungen. 14 OBS hatten wir bereits aus dem Wasser gezogen, 13 warteten zu Beginn der Woche noch darauf, abgeholt zu werden. Inzwischen zeichnete sich ab, dass die Wetterverhältnisse bis Mittwochmittag gut bleiben würden. Deswegen begannen wir jeweils morgens mit der Dämmerung mit dem Bergen des ersten OBS, nachdem wir vorher durch Triangulation die Position eingemessen hatten. Bei den folgenden Stationen sparten wir uns die zeitaufwändige Triangulation, bei der das Schiff drei Mal rund um die OBS Position aufstoppen muss. Erst als absehbar war, dass die Bergungen so zügig von statten gehen, dass wir die Reservezeit nicht benötigen und vor Einbruch der Dunkelheit unser Tagessoll erreicht werden kann, beschäftigten wir uns wieder mit Triangulieren. So holten wir am Montag 6 Geräte aus dem Wasser, Dienstag 5 und am Mittwoch bei deutlich frischerem Wind die letzten beiden. Doch auch der böigere Wind und die unruhigere See stellte kein Problem für die Besatzung von Brücke und Deck dar. Von dem Moment, wo das OBS theoretisch auftauchen sollte, bis zur Sichtung und dem Manövrieren an das OBS heran und das anschließende „Fischen“ vergingen oft nur rekordverdächtige 10 min, nie aber länger als 22 Minuten. Von der Erfahrung und Hilfsbereitschaft der Besatzung haben wir wirklich sehr profitiert und möchten uns an dieser Stelle herzlichst für die unermüdliche Unterstützung bedanken.

Die Dunkelheit und die windigeren Tage von Mittwochmittag bis Freitagmittag verbrachten wir dann mit der weiteren Kartierung des Knipovich Rücken Richtung Süden. Unserem Kursplot (Abb.1) ist deutlich anzusehen, dass wir nun nicht mehr OBS-suchend durch das Riffthal irrten, sondern systematisch eine Kartierung vorgenommen haben und den Kurs immer so anpassten, dass die Überdeckung des Fächerecholots am Meeresboden passend an den vorherigen Streifen anschloss. Freitagnachmittag war dann das Forschungsprogramm beendet und wir machten uns auf den Heimweg, allerdings mit einem kleinen Umweg, wo wir noch ein Argo Float absetzten. Seit wir das Messgebiet verlassen haben, zeigt sich der Nordatlantik nun von seiner herbstlichen Seite mit Seegang und Windstärken von 7 Bft und darüber, die unsere OBS Arbeiten sehr erschwert hätten und uns nochmal vor Augen führten, was für ein Glück wir bislang mit dem Wetter hatten. Mit einem gelungenen Bar-Abend feierten wir den Abschluss unserer Messungen.

So kehren wir nun mit allen Geräten wieder nach Hause zurück- die meisten Geräte haben einwandfrei gearbeitet - und zusätzlich haben wir noch eine wunderschöne Landkarte dieser gewaltigen Unterwasserlandschaft produziert. Wir blicken voll Dankbarkeit auf eine äußerst erfolgreiche Reise zurück, die unsere Erwartungen weit übertroffen hat, und freuen uns nun auf die Datenauswertung, wenn wir Ende nächster Woche wieder zuhause sind.

Mit herzlichen Grüßen von Bord der Maria S. Merian, auf der sich das ganze Wissenschaftsteam sehr wohlgefühlt hat,

Vera Schindwein

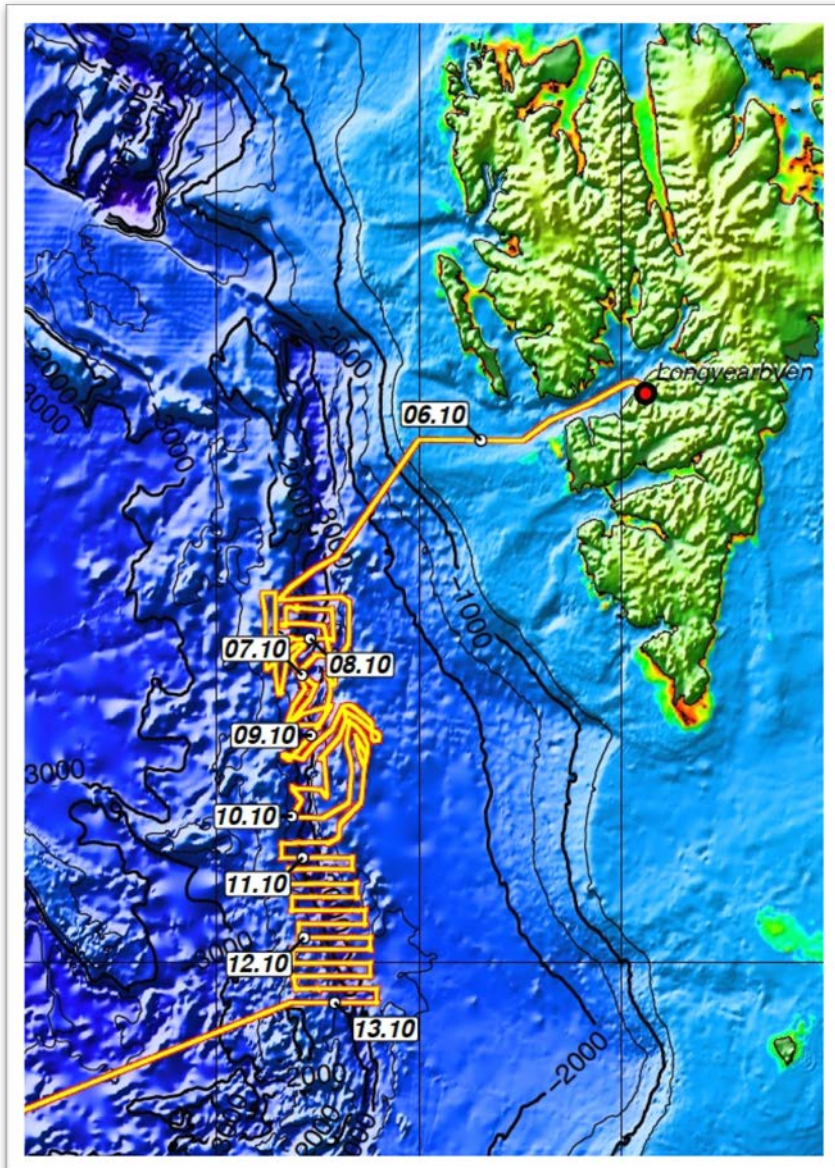


Abbildung 1: Unsere Fahrtroute durch das Messgebiet